ZEHDENICKER STADTZEITUNG

Herausgegeben von den Stadtwerken Zehdenick GmbH
und der Gebäude- und Wohnungswirtschaft GmbH

Nr. 2 / Dezember 2018 • 25. Jahrgang

Mit großem Weihnachtsrätsel

GEWO natürlich wohnen in Zehdenick

Nach Musketier-Manier

REGiO-Nord mbH ist „Eine für alle“ in Oberhavel-Nord

Nur heißen die Romanfreunde Athos, Porthos und Aramis von Alexandre Dumas hier Gransee, Zehdenick und Fürstenberg/Havel und deren d'Artagnan Olaf Bechert. Lassen wir die Literatur – was die realen Helden in den vergangenen zehn Jahren „erfochten“ haben, ist eine Story, die nur das wahre Leben schreiben kann.

Foto: REGiO-Nord mbH/André Wirsig

Fotos (3): REGiO-Nord mbH

Das REGiO-Nord-Team vermarktet die Reize der gesamten Region. Auf den Fotos: Stadtkirche und Markt von Fürstenberg, Stadttor von Gransee und Hastbrücke in Zehdenick.

Die ersten drei Jahre waren schwierig“, erinnert sich der Geschäftsführer der Regionalen Entwicklungsgesellschaft in Oberhavel-Nord mbH, wie sie vollständig heißt, an „viel Skepsis gegenüber diesem neuen Konstrukt“. Heute reiht sich für Olaf Bechert und sein engagiertes, kreatives und für die Heimat begeistertes Team eine Erfolgsgeschichte an die andere. „Als das Prinzip der Bündelung von wirtschaftlichen, touristischen und Marketingstrategien für alle drei Städte funktionierte und erste konkrete Ergebnisse auf dem Tisch lagen, war das Eis gebrochen“, berichtet Bechert.

Mit der Kraft des Verbundes

Bestes Beispiel: die REGiO-Kiste, die mit 30 verschiedenen Köstlichkeiten aus der Region gefüllt werden kann. Bis zu deren Debüt sprachen viele Händler „aus Konkurrenzgründen“ kaum miteinander, selbst wenn sie in derselben Straße tätig waren. Schnell fanden die Präsentkörbe reißenden Absatz – und die Erzeuger zueinander, um weitere gemeinsame Aktionen zu ersinnen. Auch die ländliche Verbindungsstraße zwischen Zehdenick und Gransee – sie verläuft von Osterne nach Kraatz – wäre für eine Stadt allein nicht machbar gewesen. Mit der Kraft des Verbundes und entsprechenden übergeordneten Geldern konnte sie gebaut werden. Überhaupt ist der finanzielle Aspekt ein wichtiges Argument. Präsentierte sich früher jeder allein auf Tourismusmessen, hat das längst die REGiO-Nord für alle übernommen. Und sorgte auch gleich fürs einheitliche Erscheinungsbild, Wiedererkennungseffekte bei Webauftritten und Drucksachen, Radwegbeschilderungen …

„Wer in der Region bleiben oder zurückkommen will, dem erleichtert unser kostenloses Unternehmerportal UDO die Jobsuche in Zehdenick, Gransee oder Fürstenberg. Auch mit Stadtladen, der Aktion gegen Leerstand von Geschäften, und der Lehrstellenbörse sind wir gut aufgestellt“, wirbt Standortmarketing-Mitarbeiterin Ulrike Kirsten. Nicht zu vergessen: Bibliothekenverbund und Gewinnung von Feuerwehrnachwuchs kommt ebenso allen zugute. Das jüngste attraktive Projekt ist das Babybegrüßungspaket für frischgebackene Eltern – mit nützlichen Infos zu Angeboten für Kleinkinder in der Umgebung und einem 20-Euro-Gutschein, einzulösen bei lokalen Anbietern.

Für Oberhavel-Nord-Visionär Olaf Bechert „ist es an der Zeit, dass die Stadtwerke Zehdenick genauso Versorger für Gransee und Fürstenberg werden wie beispielsweise das Krankenhaus in Gransee die Klinik für alle in der Region ist“. Damit rennt er bei den Stadtwerken offene Türen ein. Nicht von ungefähr ist „Denn es geht um unsere Region“ seit Jahren gelebte Unternehmensphilosophie in der Elisabethmühle.

Und in der Geschichte der REGiO-Nord werden weitere Kapitel unter der Überschrift „Gemeinsam Projekte entwickeln“ aufgeschlagen.

➔ **www.regio-nord.com**

EDITORIAL

Denn es geht um unsere Region

Foto: SPREE-PR/Archiv

Werte Leserinnen und Leser,

Fürstenberg, Gransee und Zehdenick machen gemeinsame Sache? Seit wann?! Da kocht doch jeder gern sein eigenes Süppchen! So oder so ähnlich wird oft geredet, wenn es um die Zusammenarbeit der drei Städte in Oberhavel geht. Und doch gibt es sie. Ziemlich erfolgreich sogar! Seit fast zehn Jahren steht die REGiO-Nord mit Olaf Bechert an der Spitze für das Zusammenwachsen in der Region. Und auch die Stadtwerke Zehdenick engagieren sich in diesen drei Städten. Was liegt da näher als das gemeinsame Anliegen offiziell zu bündeln und im Schulterschluss die Region entscheidend zu stärken und attraktiver zu machen? Wir Stadtwerke sind auf jeden Fall dabei. Nicht nur, weil wir so unser Liefergebiet für Strom und Gas erweitern können – heute zählen schon viele „Städtenachbarn“ zu unseren Kunden. Sondern vor allem, weil Oberhavel und seine Bürger es verdient haben, besser wahrgenommen zu werden. Und das geht nur als starke Städte-Gemeinschaft.

Uwe Mietrasch,
Stadtwerke-Geschäftsführer

Super Motive für Stadtwerke-Kalender 2019

Der Foto-Kalender fürs nächste Jahr steht! Ein herzliches Dankeschön allen motiv-kreativen Hobby-Fotografen für ihre schönsten Bilder aus und um Zehdenick. „Uns ist es sehr schwergefallen, aus der Fülle an tollen Momentaufnahmen die zwölf Sieger-Motive auszuwählen“, sagt Mitarbeiterin Josephin Heise. „Die Teilnehmer, deren Fotos dabei sind, erhalten einen Gutschein über 150 kWh HavelStrom und einen Kalender.“ Alle anderen Oberhavel-Fans bekommen den Stadtwerke-Foto-Kalender 2019 im Kundenbüro in der Elisabethmühle oder in der Zehdenicker Touristinformation (2 Euro). Der Erlös geht an eine gemeinnützige Initiative. Bitte bewerben Sie sich mit Ihrem Vorhaben: Von Dorf- oder Stadtfest bis Familien-Engagement, Kitafeier oder Vereinsprojekt ist alles möglich. Der Gewinner wird am 19. Dezember 2018 im Stadtwerke-Kundenbüro per Losentscheid ermittelt. Sie haben auch faszinierende Fotomotive? Schicken Sie uns Ihre Bilder auch weiterhin an: **Heise@stadtwerke-zehdenick.de.** Vielleicht wird der Stadtwerke-Foto-Jahreskalender ja eine wundervolle Tradition?

Fotos: Stadtwerke Zehdenick

Auch diese Fotos schmücken den Stadtwerke-Kalender 2019.

FRÖHLICHE WEIHNACHTEN

Das bevorstehende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel nehmen wir zum Anlass, Ihnen vor allem für Ihr Vertrauen in Ihre Stadtwerke Zehdenick auch im zurückliegenden Jahr zu danken.
Wir wünschen Ihnen besinnliche und friedvolle Feiertage und ein glückliches, gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2019.

Ihre Stadtwerke Zehdenick

Multimedia & co.

Der Ursprung von Namen

Namen verraten viel über die Geschichte von Städten, Dörfern und Menschen – und die Wissenschaft drum herum, die Onomastik, klärt Sie hier umfassend und ganz konkret auf: **www.onomastik.com.**

Umwelt schonen

Auf der Seite **www.meinklimaschutz.de** können Sie in wenigen Minuten Ihren persönlichen CO_2-Abdruck errechnen. Beim Heizen, unterwegs oder beim Einkaufen. Nützliche Tipps gibt es obendrauf.

Droht Extremwetter?

Die kostenlose Warn-App NINA (iOS ab Version 8.0, Android ab Version 4) informiert regional über Gefahrenlagen, etwa Starkregen oder drohendes Hochwasser.

Flexibler Wochenmarkt

Eine Kombination aus Onlineshop und Bauernmarkt. Im Internet können Interessenten regionale Waren bestellen. Abholen müssen sie ihren Einkauf in einer „Schwärmerei" in der Nähe, etwa, in einem Café oder einem Kinofoyer – dies hat der Erzeuger vorher festgelegt. Nachhaltig, praktisch, lecker: **www.marktschwärmer.de.**

Die SWZ Redaktion in den sozialen Medien!

@SpreePR

@Spree PR,

@StadtwerkeZeitg

Keine Wärme darf verpuffen

Leuchttürme der energieeffizienten Abwärmenutzung

Foto: RGM Holding GmbH

Ein „Abfallprodukt" mit besonderen Fähigkeiten: Auch in den Chemiewerken Marl entseht industrielle Abwärme.

Wo Energie erzeugt wird, entsteht Abwärme, egal ob beim Kochen, Heizen oder in der Industrie. Diese Wärme lässt sich nutzen. Die Deutsche Energie-Agentur (dena) hat zehn Firmen, die das gekonnt umsetzen, zu Leuchttürmen gekürt. Doch auch bei den Herausgebern der Stadtwerke Zeitung gibt es einiges vorzuweisen.

Das Prinzip ist einfach: Man nutzt Hitze, die schon da ist, sozusagen ein Abfallprodukt. Das ist in etwa so, als würde man mit dem Dampf aus dem Kochtopf die Wohnung heizen. Auf diese Weise funktioniert industrielle Abwärmenutzung. Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der dena-Geschäftsführung versichert: „Abwärme ist bares Geld, mit ihr lassen sich Energiekosten sparen. Die Ergebnisse sprechen für sich: Die Rendite der Maßnahmen liegt häufig im zweistelligen Prozentbereich", sagt er. Die Brauerei C. & A. VELTINS GmbH & Co. KG etwa, einer der von der dena gekürten Leuchttürme, nutzt die Abwärme aus der Drucklufterzeugung zur Trinkwassererwärmung. Die Nestlé Deutschland AG verwertet sie in ihrem Werk in Hamburg zur Kältererzeugung. Und dann ist da noch die Georgsmarienhütte GmbH in Niedersachsen, die durch Abwärmenutzung im Stahlwerk Erdgas, Dampf sowie Strom einsparen und Abwärme an die örtlichen Stadtwerke übergeben konnte, die diese speichern und nach Bedarf in das Fernwärmenetz der Stadt einspeisen. Diese Unternehmen machen deutlich: Wer viel Wärme erzeugt, kann diese effizient nutzbar machen. Dafür gibt es vielfältige Möglichkeiten und Technologien, wie Beispiele aus märkischen Stadtwerken beweisen – siehe unten.

Weitere Informationen unter **www.dena.de**

Herausragende Beispiele aus unseren Stadtwerken

Biogasanlage Finsterwalde

Die PROWIB Projektmanagement und Wirtschaftsberatung betreibt eine Biogasanlage, in der u. a. Rindergülle in Biogas umgewandelt wird. Drei Blockheizkraftwerke (BHKW) erzeugen daraus Strom. Zudem wurde eine Fernwärmeauskopplung aus der Abgaswärme der BHKW über eine Fernwärmeleitung in die Stadt realisiert. Im Sommer reicht die produzierte Menge an Wärme aus, um die Stadt beinahe vollständig zu versorgen.

Fernwärme in Schwedt

Die PCK-Raffinerie GmbH versorgt die Region mit Kraftstoffen wie Diesel, Benzin und Heizöl und die Stadtwerke Schwedt mit umweltfreundlicher Fernwärme. Hauptabnehmer sind die Wohnungsunternehmen und die Stadt und Gewerbekunden. Bei einem Anteil von 99,9 % in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugter Wärme beträgt der Primärenergiefaktor im Fernwärmenetz der Stadtwerke 0,0 – ein Spitzenwert! Denn je umweltschonender die Energieform und ihre Umwandlung, desto niedriger ist dieser Faktor.

Foto: PCK

Das Kraftwerk liefert Fernwärme für Schwedt.

Kläranlage Prenzlau

Alles andere als eine faule Angelegenheit: Die Stadtwerke Prenzlau nutzen Klärgas aus dem Faulturm der Kläranlage zur Energie- und Wärmegewinnung. Dabei versorgt sich die Anlage selbst mit Strom. Das bei der Faulung produzierte und gereinigte Klärgas wird in zwei Blockheizkraftwerken von Gas-Otto-Motoren verbrannt. Mit dem erzeugten Strom laufen die zahlreichen Pumpen und Aggregate der Kläranlage. Die Abwärme der BHKW wird zur Aufheizung der Faultürme und Beheizung der Büro- und Betriebsgebäude genutzt.

IMPRESSUM **Herausgeber:** Stadtwerke aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Luckau-Lübbenau, Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Schwedt, Spremberg und Zehdenick **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0 **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktionsleitung:** Marion Schulz, Marion.Schulz@spree-pr.com, Tel.: 030 247468-19 **Mitarbeit:** K. Arbeit, J. Fuchs, A. Kaiser, C. Krickau, D. Kühn, K. Maihorn, M. Leske **Layout:** SPREE-PR, U. Herrmann (verantwortlich), M. Nitsche, G. Uftring, G. Schulze, H. Petsch, T. Stürz **Redaktionsschluss:** 14.11.2018 **Druck:** Druckhaus Spandau **Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig. Für Inhalte externer Links sind deren Betreiber verantwortlich, SPREE-PR übernimmt keine Haftung.**

„Wir sind wahre Detektive“

Die Göttinger Namensforscherin Dr. Kirstin Casemir über die Entstehung von Ortsnamen

Die Slawen haben die brandenburgischen Ortsnamen stark geprägt. Auch sonst haben sie zahlreiche Spuren in der Mark hinterlassen. In der Slawenburg Raddusch in Vetschau lässt sich besichtigen, wie die Siedler im 8. und 9. Jahrhundert gelebt haben. Foto: wikipedia

Foto: SPREE-PR/Schulz

Tausende Bücher füllen die Regale ihrer Wohnung. Hinzu kommen die unzähligen Bände in den Uni-Bibliotheken. Dr. Kirstin Casemir findet in ihnen viele Antworten, doch längst nicht alle. Wenn sie bei der Deutung eines Namens unsicher ist, fährt sie auch mal hunderte Kilometer, um den Ort selbst zu inspizieren.

Frau Dr. Casemir – Afrika, Sibirien, Amerika: Man muss nicht weit reisen, um diese Orte zu besuchen, sie alle liegen in Brandenburg.

Diese Namen sind in der Regel im 19. Jahrhundert und später entstanden, als die Leute international wurden. Die Welt rückte zusammen, man konnte die Zeitung lesen. Es kamen plötzlich fremde Namen in den Blick und so etwas wie Sibirien bedeutet im Grunde, dass es ein kleines Kaff am Ende der Welt ist. Der andere Typ ist Amerika. Das sind sogenannte Wunschnamen. Leute sind in Richtung Küste gezogen, um auszuwandern und haben es nicht geschafft. Dann haben sie ihr Häuschen mit einem Wunschnamen benannt. In Brandenburg gibt es noch das andere Phänomen, dass Namen dort hingeschleppt wurden.

Was meinen Sie damit?

Es kennt jeder die Geschichte vom Rattenfänger von Hameln. Da kommt einer, flötet und alle Kinder sind weg. Ein Fünkchen Wahrheit ist dran. Im 12. und 13. Jahrhundert waren manche östlichen Gebiete, darunter auch Teile von Brandenburg, nicht so gut kultiviert. Deshalb haben Großgrundherren versucht junge Leute anzusiedeln. Sogenannte Lokatoren haben im Westen mit Versprechungen gelockt, um sie in den Osten zu holen. Manche haben ihren Ortsnamen mitgenommen und neu vergeben. Gewisse Ortsnamen um Hameln finden sie breit gestreut in Brandenburg. Das ist spannend.

Wie sind Ortsnamen noch entstanden?

Indem man in einer Kommunikationssituation die Notwendigkeit hatte, zu erklären, wo man wohnt oder wie man wo hinkommt. Dafür hat man Wörter benutzt, die das Ziel visualisieren. Heute würde man sagen: hinter der Tankstelle. Früher war es ein Hügel oder eine Flussschleife. Es kann auch administrative oder politisch-ideologische Gründe haben. Ein trauriges Beispiel sind die Ortsumbenennungen der Nazis in den Ostgebieten, darunter auch in Brandenburg, die im Zuge der Germanisierung erfolgten. *(siehe Kasten)*

Haben Sie sich mal an einem Namen die Zähne ausgebissen?

An einer ganzen Reihe, klar! Das Problem ist, ich kann nie von heutigen Namen ausgehen. Es gibt Orte, die tauchen nur ein einziges Mal in einer Quelle des zehnten Jahrhunderts auf. Die Leute hatten damals noch keine Rechtschreibung im klassischen Sinne.

Das bedeutet?

Dass regional sehr unterschiedlich gesprochen und geschrieben wurde. Wenn der Kanzleischreiber aus Bayern stammte und dann kam ein Niederdeutsch Sprechender, vielleicht noch mit einem slawischen Einschlag, dann hat er aufgeschrieben, was er verstanden hat. Und das ist unter Umständen … Na ja. Hinzu kommt, dass früher handschriftliche Kopien gemacht wurden – manchmal auch 300 Jahre später. Dann hat der Kopist es nicht gut lesen können oder ihn älter gemacht. Also nach dem Motto, ich stelle mir vor, wie sie damals geredet haben.

Ihre Arbeit klingt sehr aufwendig. Wie recherchieren Sie?

Wir sind Schreibtischtäter. Allerdings immer begleitet von der Realprobe. Es kann passieren, dass ich mir eine Deutung zurechtgelegt habe und dann vor Ort bin oder auf der Landkarte sehe, das ist alles Käse. Wir müssen die Örtlichkeit mit einbeziehen. Dafür schauen wir zum einen in die Literatur oder wir gucken auf Karten. Manchmal fahren wir auch hin. Man kann sagen, wir sind wahre Detektive.

Ortsumbenennungen in der Mark

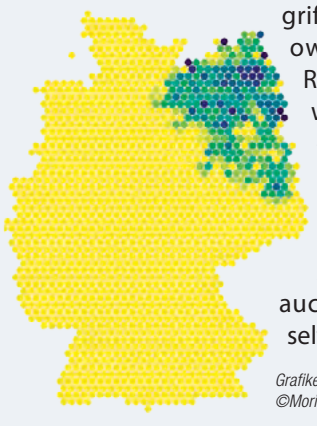
Schwarzheide, Fleißdorf, Märkischheide – all diese Orte haben ihren Namen während der NS-Diktatur erhalten. 140 Städte und Dörfer waren es brandenburgweit. Besonders in der Lausitz, der Heimat der Sorben und Wenden, wurden im Zuge der Germanisierung des slawischen Raumes die sorbischen Namen durch deutsche ersetzt. Nach 1945 erhielten manche Orte ihren alten Namen zurück. Die Rückbenennungsquote in Brandenburg betrug allerding nur 26 Prozent. Auch zu DDR-Zeiten gab es zahlreiche Ortsumbenennungen. Neuhardenberg etwa wurde 1949 zu Ehren von Karl Marx in Marxwalde benannt. Nach dem Fall der Mauer erhielt es seinen ursprünglichen Namen zurück. Als das heutige Eisenhüttenstadt 1953 als „erste sozialistische Stadt auf deutschem Boden“ ausgerufen wurde, erhielt es den Namen Stalinstadt. Im Zuge der Entstalinisierung wurde der Name 1961 getilgt.

Gero Lietz „Werk zu den Umbenennungen von Orten während der NS-Zeit auf dem Gebiet der späteren DDR“

Häufige Ortsnamenendungen in Brandenburg

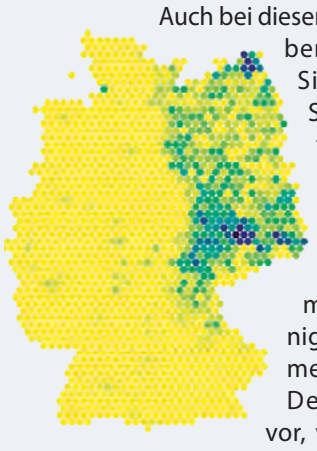
-ow (Teltow):

Die meisten so endenen Namen sind slawischen Ursprungs. Die Silbe zeigt den Besitz an oder dient als Gattungsbegriff (in Buckow: Ort wo Rotbuchen wachsen.) *-ow* kann auch germanischen Ursprungs sein, wenn auch deutlich seltener.



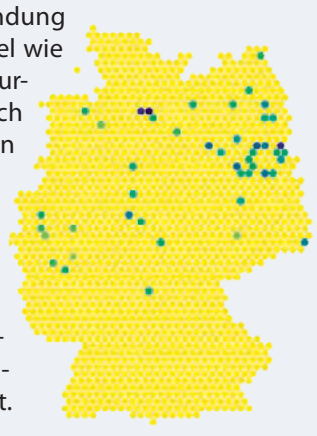
-itz (Dahlewitz):

Auch bei dieser Endung haben slawische Siedler ihre Spuren hinterlassen. Ortsnamen, die auf *-itz* enden kommen mit ganz wenigen Ausnahmen im Osten Deutschlands vor, vor allem in Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern.



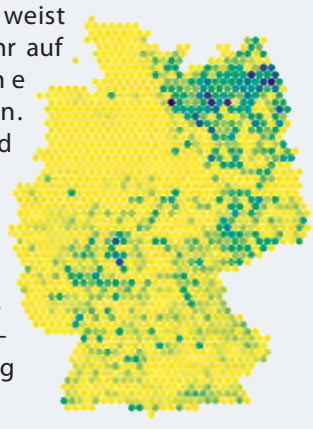
-werder (Kienwerder):

Bereits im 8. Jahrhundert bezeugt als mittelhochdeutsch *werder*, geht das Wort auf das althochdeutsche *werid* zurück. Die Endung beutet so viel wie Flussinsel, wurde aber auch für Halbinseln oder Orte in Uferlage benutzt. In der Alltagssprache wurde Werder durch Insel verdrängt.



-in (Gollin, Templin):

Das Suffix weist einmal mehr auf slawische Siedler hin. Die Silbe wird mit Personennamen kombiniert oder als Gattungsbezeichnung verwendet.



Grafiken (5): ©Moritz Stefaner

Die Karten von Deutschland zeigen, wo und in welcher Streuung die ortstypischen Endungen vorkommen.

Zwei bauen mit

Was die Gaserschließung am Neuholländer Weg so besonders macht

Bereits vor einem Jahr ermittelten die Stadtwerke bei den dortigen Anwohnern den Bedarf an einer Versorgung mit Erdgas. Dann stockte das Vorhaben, einige Hürden mussten genommen werden.

Jetzt ist wieder Bewegung in der Angelegenheit. Tino Wassel vom Technischen Management: „Die Stadtwerke Zehdenick haben eine Gaserschließungs-Konzession für das Stadtgebiet für öffentliche Flächen. Diese Konzession gilt jedoch nicht für das geplante Erschließungsgebiet."
Hier liegen etwa 575 m im öffentlichen und ca. 590 m im privaten Bereich. „Um überall im Neuholländer Weg Gas anbieten zu können, war eine sogenannte Dienstbarkeit nötig", erklärt Tino Wassel. „Diese liegt seit Mitte Oktober vor."
Trotzdem kann noch nicht losgebaut werden. Denn jede Investition muss sich für die Stadtwerke rechnen. Von 27 Grundstückseigentümern im privaten Teil des Neuholländer Weges haben bisher lediglich sechs Interesse an einem Gasanschluss signalisiert – darunter sind Anlieger, die ihr Wochenendhäuschen und damit Gas nur im Sommer nutzen. „Dabei kommt die Installation eines Gas-Hausanschlusses nur während der Erschließungsarbeiten 30 Prozent günstiger", argumentiert Uwe Mietrasch. Geradezu begeistert ist der Stadtwerke-Chef von zwei dort ansässigen Bauunternehmern, für die es zu sauberem Erdgas von den Stadtwerken keine Alternative gibt und die sich deshalb mit Tiefbau- und Sachleistungen ins Vorhaben einbringen wollen. „Das macht die Investition für uns realisierbarer", so Mietrasch, „und zwei, drei weitere Interessenten auch." Tino Wassel ergänzt: „Wir kümmern uns jetzt noch um die nötigen Genehmigungen und Dienstbarkeiten der privaten Eigentümer und Anschlussnehmer und hoffen darauf, im Frühling loslegen zu können." Die Stadtzeitung bleibt dran.

Auf die Schippen, fertig, los! – Noch nicht ganz. Den gesamten Winter hindurch dürfen sich die Schaufeln und Spaten noch ausruhen – aber schon im Frühling könnte es losgehen mit dem Gräbenschachten für die neue Gasleitung im Neuholländer Weg.
Foto: SPREE-PR/Petsch

DAS LABYRINTH DER GRÄBEN

Meisterbereiche der Stadtwerke Zehdenick bei der Erschließung der neuen Hafenanlage am Prerauer Stich gefordert

Das Projekt an der Waldstraße ist einzigartig für Zehdenick und ganz Oberhavel. Die neue Marina Zehdenick setzt Maßstäbe mit ihren 100 Yachtliegeplätzen an einer 150 m langen Steganlage und dem, was ringsum noch entstehen soll: Sanitäranlagen, Werkstätten, Restaurant, Campingverleih, E-Mobil-Ladestation – denkbar ist vieles. Die nötige Ver- und Entsorgungs-Infrastruktur dafür liegt seit Oktober unter der Erde – neu geschaffen von den Stadtwerken Zehdenick.

Das Projekt hatte es in sich. Nicht nur, weil es eins der bisher größten für den örtlichen Versorger war. „Nur zwölf Monate lagen zwischen Anfrage der Investoren und Abschluss der Erschließungsarbeiten des gesamten Geländes mit Strom, Erdgas, Trinkwasser und Abwasser", liegt Anerkennung in der Stimme von Stadtwerke-Geschäftsführer Uwe Mietrasch für die Leistungen seiner Meisterbereiche, Ingenieure und Vertragsunternehmen.

Echte Herausforderung für alle Beteiligten

Die arbeiteten gemeinsam mit der Verwaltung wie ein Ingenieurbüro zusammen und haben dem 15 Jahre lang brachliegenden, ca. 12 Hektar großen ehemaligen Hebel-Gelände mit 1,2 km neuen Leitungen, Kabeln und Kanälen unterirdisch ein völlig neues Gesicht gegeben. „Das war eine echte Herausforderung", erzählt Technikchef Matthias Krönert. „Wir brauchten zunächst alle Details zum zukünftigen Aussehen des neuen Wassersport-Eldorados. Denn eine überdimensionierte Leitungs- und Versorgungsinfrastruktur ist für uns unwirtschaftlich. Zu knapp geplant, müsste unter Umständen teuer nachgerüstet werden."

Die ambitionierte Erschließungsmaßnahme aus der Vogelperspektive: 1,2 km Leitungen für Strom, Erdgas, Wasser und Abwasser wurden fürs neue Wassersport-Paradies in Zehdenick unter die Erde gebracht.
Fotos (3): Stadtwerke Zehdenick

Techniker der Stadtwerke bringen Trinkwasser- und Abwasserdruckleitungen auf dem Marina-Privat-Gelände …

… und im öffentlichen Bereich unter die Erde.

Und so rauchten von November 2017 bis März 2018 die Köpfe der Planer. Wo müssen die einzelnen Anschlüsse verlegt werden? Reicht das vorhandene Netz für den neuen zusätzlichen Bedarf? Müssen neue Trafostationen her? Welche Bau- und Mediendienstleister haben noch freie Kapazitäten? Wo müssen Bäume gefällt werden und wo kommen die Ersatzgehölze hin?

Schon im Juni erfolgte der erste Spatenstich

„Es gab auch keinen Knotenpunkt, an dem alle Medien anliegen und von wo aus weitergearbeitet werden konnte", umreißt Matthias Krönert die Vielzahl der kleinen und großen zu lösenden Probleme. Als die geklärt waren, wurden Genehmigungen eingeholt, Trafostationen bestellt, Abwasserschächte und -pumpen geordert, die Auflagen des Bauamtes erfüllt. Im Juni dann der erste Spatenstich und im Juli, August und September schwitzten alle weiter, nicht nur wegen der tropischen Sommerhitze 2018. Bis Ende Oktober standen Aufräumarbeiten, Abwasserschächte setzen und Anschlüsse herstellen auf dem Plan. „Ende des Jahres sind wir komplett durch", sagte Stadtwerke-Projektmanager Tino Wassel und wünscht der Marina Zehdenick GmbH ebenso gutes Vorankommen bis zur großen Eröffnung im nächsten Sommer.

Herzliches Dankeschön für top Miteinander

Allen beteiligten Firmen – Neuruppiner Leitungs- und Tiefbau GmbH, street & area Planungsgesellschaft mbH, Elektroinstallationsbetrieb Rainer Thomas GmbH, Rohrleitungs- und Anlagenbau Königs Wusterhausen GmbH – danken die Stadtwerke Zehdenick für die reibungslose Zusammenarbeit.

Vom Trockenen ins Nasse

Warum das besser ist fürs sanierte Abwasserpumpwerk Bergsdorf

Kaum jemand hat's gemerkt. Der Entwässerungsbetrieb der Stadtwerke Zehdenick nahm sein saniertes Abwasserpumpwerk im 500-Einwohner-Dorf in Betrieb.

Und das war an einem einzigen Arbeitstag im September erledigt. Morgens rückten ein Kran und die Anlagenbaufirma an, nachmittags 15.30 Uhr lief schon wieder alles wie gewohnt. In der Zwischenzeit waren die Abwässer aus dem Ort mobil abgefahren worden. „Das Werk war in die Jahre gekommen", erzählt Abwassermeister Ingo Sieting von störanfälliger Technik, einzelnen korrodierten Bauteilen und immer mal ausfallenden Pumpen. Damit die ca. 40 m³ Abwasser aus Bergsdorf, die täglich nach Klein-Mutz geleitet werden, in Zukunft wieder störungsfrei dahin gelangen, gab es eine umfangreiche „Schönheitskur" fürs Pumpwerk. Dazu gehörten Verbesserungen beim Zugang zum Schacht, damit die Mitarbeiter Wartungsarbeiten künftig sicherer durchführen können. „Jetzt haben wir einen gut zugänglichen und obendrein korrosionsbeständigen Plastikschacht gewählt. Es ging sozusagen aus dem Trockenen am Boden des Schachts ins Nasse nach oben, weil das gleich mehrere Vorteile hat", so Ingo Sieting. Auch die Steuer- und Regelungstechnik des Pumpwerks wurde erneuert. „Damit haben wir wieder ein Stück mehr Entsorgungssicherheit hergestellt", bilanziert der Abwassermeister.

Auch für die Zehdenicker Abwasserfachleute war es ein Arbeitserlebnis: Der neue Einstiegsschacht vom Pumpwerk Bergsdorf wird mit Hilfe eines riesigen Krans an seine vorgesehene Stelle bugsiert.
Foto: Stadtwerke Zehdenick/Sieting

Bankdrücken so und so

Tagsüber drückt Heiko Mehl erfolgreich Ausbildungs-Schulbank oder Bürostuhl bei den Zehdenicker Stadtwerken – er will Industriekaufmann werden. In seiner Freizeit sind es seit vier Jahren Gewichte, die er beim Training dreimal pro Woche mit immer größerer Begeisterung „drückt". Mitte November ist der Brandenburger Landes-Champion Deutscher Vize-Meister in seiner Gewichtsklasse (Junioren bis 83 kg) geworden. Alle Stadtwerke-Kollegen gratulieren zu 135 Kilo „Drück-Resultat"! Auf dem Foto ist der Augenblick seines bisher größten sportlichen Erfolgs festgehalten: Siegerehrung der Besten bei den Deutschen Meisterschaften im niederbayerischen Frauenau.
Foto: privat

Erfolgreiche Entsäuerung

„Es klappt", freut sich Stadtwerke-Trinkwassermeister Peter Radtke, „unser Wasser ist nicht mehr sauer. Die Anlage entfernt seit ihrer Inbetriebnahme im Juni zuverlässig das Zuviel an CO_2 aus dem Reinwasser für etwa 6.000 Haushalte." Über die Installation der wartungsarmen und umweltfreundlichen Flachbettbelüftungsanlage hatte die Stadtzeitung in ihrer Sommerausgabe berichtet. Für die Trinkwasserfachleute ist es vor allem eine Investition in die Zukunft. Peter Radtke: „Entsäuertes Wasser verhindert die Patinabildung in den Rohren, schützt das Leitungssystem vor Korrosion und damit vor schnellem Verschleiß."

Darauf ein Glas gutes Zehdenicker Trinkwasser!

DER KURZE DRAHT

Service-Center
der Stadtwerke Zehdenick
Schleusenstraße 22 | 16792 Zehdenick
STADTWERKE ZEHDENICK

Telefon:	03307 4693-30	info@stadtwerke-zehdenick.de	
Fax:	03307 4693-36	**www.stadtwerke-zehdenick.de**	
Telefon Bereitschaftsdienste			
Trinkwasser	03307 4693-40	**Öffnungszeiten**	
Abwasser	03307 4693-50	Montag:	8 –12 Uhr und 13 –16 Uhr
Fernwärme	03307 4693-60	Dienstag:	8 –12 Uhr und 13 –18 Uhr
Gas	03307 4693-70	Mittwoch:	8 –12 Uhr
Strom	03307 4693-80	Donnerstag:	8 –12 Uhr und 13 –16 Uhr

YOUNGSTER UND OLDIES – DIE RICHTIGE MISCHUNG MACHT'S

Bei den Stadtwerken Zehdenick sorgt eine „bunte Mitarbeiter-Mischung" für Versorgungsstabilität und Kundennähe. Einige neue Fachkräfte verstärken seit diesem Jahr das Team in der Elisabethmühle. Und so manch „alter Hase" feierte sein langjähriges, rundes Dienstjubiläum. Die Stadtzeitung heißt die Neuen herzlich willkommen und gratuliert den Jubilaren.

ROMY KÜHNKE – ASSISTENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die gelernte Automobilkauffrau …

… lenkt seit August in Vertretung die Termine und Anfragen für Stadtwerke-Chef Uwe Mietrasch. „Ich wollte gern wieder in der Region arbeiten, da kam die Schwangerschaft der Kollegin genau richtig", schmunzelt Romy Kühnke und ist begeistert von der Vielfalt ihrer Tätigkeit beim lokalen Versorger. „Die Inhalte sind zwar weitestgehend Neuland für mich", so die 29-jährige Zehdenickerin, „aber ich lerne gerade so viel, das ist toll. Und kommunizieren, organisieren und abarbeiten liegt mir."

ROBBY SCHALLER – ELEKTRO-INGENIEUR

Seinen ersten Job …

… bekommt er bei den Stadtwerken Zehdenick. Robby Schaller hat seinen Bachelor of Engineering in Elektrotechnik in der Tasche und will „eigentlich" den Master nachschieben. Allerdings passt die Studienrichtung nicht so ganz zu seinen Vorstellungen und Hannover ist ihm etwas zu weit weg: „Ich bin Granseer und gehöre hierher." Somit schickt der 23-Jährige im April während des ersten Master-Semesters Initiativbewerbungen in die Heimat. Auch zum lokalen Versorger. Schon am 1. Juni kann er hier anfangen und meint: „Genau so habe ich mir meinen Job vorgestellt. Ich bin zwar der einzige Mitarbeiter im Technischen Management Strom und der Job ist anspruchsvoll, aber ich habe mich schon gut eingefuchst. Das Team ist toll und ich fühle mich sehr wohl hier."

ALEXANDER PRESCH – MEISTER-BEREICH FERNWÄRME

Guten Freunden gibt man …

... einen richtigen Job-Tipp. Alexander Presch bekam ihn von Manuel Gohla, Freund aus gemeinsamen Bundeswehrtagen und im Dezember 2016 selbst per Umschulung bei den Stadtwerken Zehdenick eingestiegen. Presch bewarb sich – und wurde genommen. In dualer Fortbildung erweiterte der heute 30-Jährige seinen Ausbildungsberuf Kfz-Mechatroniker um die Spezialisierung für Elektronik und Metallbau. Damit konnte er gut vorbereitet im Meisterbereich Fernwärme für Bernhard Römer nachrücken, als der in Rente ging. „Seit Februar bin ich fest angestellt und habe viel Freude an dem Job", sagt Alexander Presch. „Das Team ist super und die technische Vielfalt und Abwechslung sind genau mein Ding."

RHEIKO KÜHN – GEODATENMANAGEMENT

Aus der großen, weiten Welt …

… kam er zurück nach Klein-Mutz – und bewarb sich im Juni initiativ bei den Stadtwerken. Einen wie ihn könnte man vielleicht gebrauchen: gelernter Vermessungstechniker, fernstudierter Geoinformatiker, bei einem Energieriesen Gastransportleitungen für Netzinformationssysteme (NIS) erfasst und damit einer der Pioniere der Digitalisierung industrieller Leitungssysteme in Deutschland, zehn Jahre geoinformatische Tätigkeiten in Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate) und zuletzt Datenanalytik bei einer Karlsruher Firma. Rheiko Kühn hatte zur fachlichen Eignung auch noch Glück: Die auf ihn passende Stelle war gerade freigeworden, seit September hat er sie. „Ich freue mich, dass mein Wissen und meine Erfahrungen nun in meiner Heimat nutzbringend sind", so der 39-Jährige.

DIE STADTWERKE-JUBILARE 2018

30 JAHRE
Peter Radtke Trinkwassermeister im Meisterbereich Trinkwasser

20 JAHRE
Ramona Breu Mitarbeiterin im technischen Netzbetrieb

10 JAHRE
Uwe Mietrasch Geschäftsführer

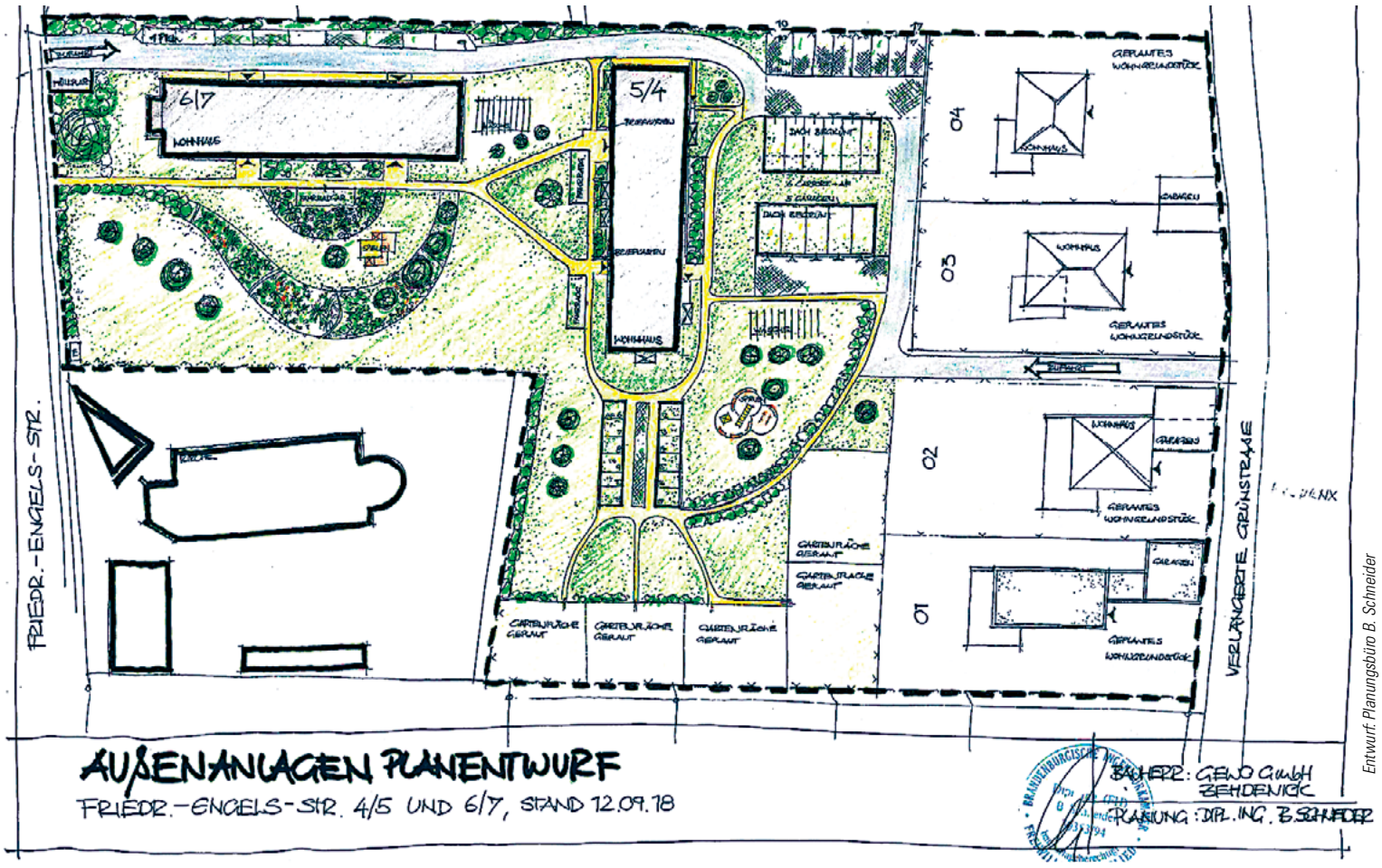
Fotos (6): Stadtwerke Zehdenick

Weiteres Wohn-Paradies in Nord

GEWO gestaltet Brache zwischen Katholischer Kirche und EKZ

Wo einst Wildwuchs herrschte, entstehen Baugrundstücke, Gärten für Mieter, Garagen und Carports. So viel war schon in der Sommerausgabe der Stadtzeitung zu lesen.

„Jetzt liegt der Gestaltungsentwurf für das 6.000 m² große Gelände vor", präsentiert GEWO-Geschäftsführer Eckart Diemke die Neugliederung. „2019 wollen wir mit der Umsetzung des Konzeptes beginnen." Bis dahin müssen die bisherigen Nutzungen zurückgegeben sein, wie es im Fachjargon heißt. „Alle Betroffenen haben ihr Kündigungsschreiben erhalten und sind schon dabei, ihre entsprechenden Bereiche zu räumen", so Eckart Diemke. Er weist darauf hin, dass die GEWO den Abriss übernimmt, die bisherigen Nutzer die Plätze besenrein und frei von jeglichem Müll, alten Möbeln oder Gartenutensilien übergeben möchten. Übergangsweise können Mieter ihre Fahrräder in zwei leergeräumten Garagen unterstellen. „Die vorgesehenen Gärten, Garagen und Fahrradgaragen erhalten zuerst die GEWO-Mieter zur Nutzung angeboten", ergänzt Prokurist Dirk Erlecke. Die Stadtzeitung wird den Fortgang bei diesem Projekt weiter begleiten.



Entwurf: Planungsbüro B. Schneider

Viel Grün, selbst auf Garagendächern, zeichnet den Gestaltungsentwurf fürs Areal zwischen Friedrich-Engels-Straße und Verlängerter Grünstraße aus.

Advent in den Höfen

Ja klar ist die Idee nicht neu. Aber sie ist so gut, dass sie auch in Zehdenick die Herzen der Vorweihnachtszeit-Fans höher schlagen lassen wird.

Foto: Stadtmarketing Zehdenick/Uta Kupsch

Und deshalb verwandeln sich der Innenhof der GEWO und die Tuchmacherei/Stickerei Anne Pries am 8. Dezember von 14 bis 18 Uhr in festlich-gemütliche Advents-Oasen. Sie sind sozusagen Appetitshäppchen und „Testballon", wie ab 2019 die Zehdenicker Variante dieses besonderen und in vielen Städten beliebten Weihnachtsmarktes aussehen könnte. „In geschmückten Hütten wird u.a. die Bäckerei Jahn leckere Dominosteine und köstliche Stollen anbieten", laden GEWO-Mann Diemke und Stadtmarketing-Frau Kupsch außerdem zu Kakao und Kasperletheater für die Kinder ein; über knisterndem Feuer wird Wildsuppe im Kessel von Mandy Nowaks Imbiss 44 köcheln. Auch die Kunstfreunde Zehdenick e.V. sind mit von der Weihnachtshof-Partie. Mit einem ihrer vor Ort gestalteten Kunstwerke hätten Sie obendrein ein ganz besonderes Geschenk.
Auf keinen Fall fehlen werden die mit lauschigen Laternen geschmückten Baumstamm-Sitze, an denen der Advent in den Höfen in Zehdenick zukünftig erkennbar sein soll. Schauen Sie rein, wenn Sie am Samstag den traditionellen Zehdenicker Weihnachtsmarkt (7. bis 9. 12.) besuchen: 14 bis 18 Uhr, Hof der GEWO Zehdenick (Marktstraße 15) und Tuchmacherei/Stickerei Anne Pries (Berliner Straße 46).

Am 8. Dezember ist Probelauf am GEWO-Sitz!

Klein und sehr fein

Neuer Einkaufsführer für Zehdenick – auch die GEWO ist dabei

Es gibt eine Menge attraktiver Firmen und Geschäfte in Zehdenick. Genau 57 von ihnen präsentieren sich und ihr Angebot im druckfrischen Einkaufsführer. Dabei sind auch die GEWO und die Stadtwerke. Seit Mitte November ist die 68 Seiten starke, kostenlose Broschüre im Postkartenformat A6 überall da zu haben, wo sie für Einheimische und Touristen gut erhältlich ist: im Rathaus, in der Stadtverwaltung, bei Sparkasse und Volksbank, in Klosterscheune, Touristinfo und in den vorgestellten Unternehmen. Unterteilt in die drei Bereiche Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen finden Interessierte die inhabergeführten Geschäfte aus Zehdenick und seinen 13 Ortsteilen mit Foto und den wichtigsten Informationen zu ihrem Business. Wie angebracht die Teilnehmer der Initiative Innenstadtentwicklung ein solches „Info-Material" fanden, zeigte sich in der schnellen Fertigstellung. Erst Mitte April gab es die Idee – keine sieben Monate später ist die 7.000-Stück-Auflage da.
Der Einkaufsführer für Zehdenick ist auch abrufbar unter **www.zehdenick.de/einkaufsfuehrer.html**

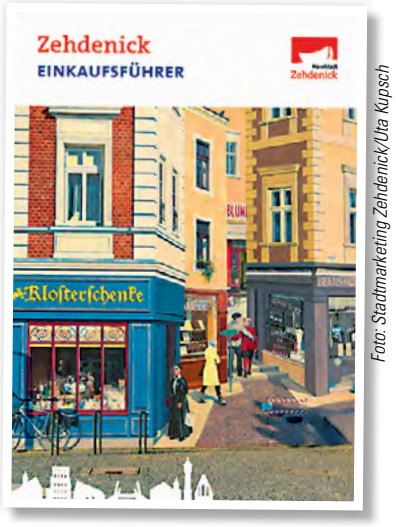


Foto: Stadtmarketing Zehdenick/Uta Kupsch

Uwe Mietrasch (li.) und Eckart Diemke, die Chefs von Stadtwerken und GEWO, mit dem informativen Druckerzeugnis.

Betriebsruhe zwischen den Feiertagen

Zum ersten Mal seit Bestehen der GEWO wird es zwischen Weihnachten und Neujahr **zwei Tage** sogenannte **Betriebsruhe** geben – nämlich am Donnerstag und Freitag (27./28. 12.) nach den Festtagen. Davon ausgenommen ist der Bereitschaftsdienst, den Sie im Havarie-Fall selbstverständlich jederzeit erreichen können.

Vielleicht können auch Sie die beiden freien Tage zwischen Weihnachten und Silvester noch zu Hause genießen und so das Fest verlängern. Ihre GEWO-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie Geschäftsführer Eckart Diemke wünschen Ihnen in jedem Fall eine weitestgehend stressfreie Adventszeit, erholsame Feiertage und einen guten Start ins nächste Jahr!

++ DIES und DAS ++

Unnötige Verschmutzung
Der Verschönerungsanstrich für 18 Wohnblocks in Zehdenick-Süd wird die GEWO planmäßig noch zwei, drei Jahre beschäftigen. 2018 fielen an zwei weiteren Häusern nach Reparaturen, Reinigung, Grundierung und zweimal Streichen die Gerüste. Dass an manchen der zuerst herausgeputzten Blocks schon wieder hässliche „Spuren“ zu sehen sind, liegt am falschen Lüften über dauerhaft gekippte Fenster in Küche und Bad. „Das verschmutzt nicht nur die Fassade, sondern kühlt auch Räume und Mauerwerk empfindlich aus und leistet Schimmelbildung Vorschub.“ Eckart Diemke rät deshalb zum Stoßlüften: „Mehrmals täglich bis zu 15 Minuten bei zugedrehter Heizung.“

Ungewöhnliche Nachfrage
Das Wohngebiet Zehdenick-Nord ist komplett bebaut. Auch die kürzlich noch verfügbaren drei Grundstücke auf dem Anfang der 1990er Jahre von der GEWO gekauften Areal haben mittlerweile ihre neuen Besitzer gefunden. „Die Nachfrage nach Bauland ist jedoch weiter hoch“, sagt Prokurist Dirk Erlecke. „Deshalb haben wir weitere drei Grundstücke im Libellenweg Ecke Verlängerte Grünstraße hinter dem Lärmschutzwall für die Bebauung mit Eigenheimen freigegeben. Und was soll ich sagen, auch die sind bereits verkauft.“ Bei der GEWO sucht man selbstredend weiterhin nach möglichen Baugrundstücken.

Unumstößliche Fakten
Bis Ende 2020 müssen in Brandenburg bestehende Wohnungen in allen Aufenthaltsräumen (außer Küchen) und Fluren mit Rauchmeldern ausgestattet sein. Die GEWO wird alle ihre Mieter bereits bis spätestens März 2019 mit den Sicherheitsgeräten versorgt haben – also weit vor der gesetzlich festgelegten Frist. Trotz zwischenzeitlicher Lieferverzögerungen. „Begonnen haben wir schon 2016 in Bereichen mit Abrechnungsservice über die Firma Techem. Mittlerweile sind in fast allen anderen Wohnungen die Warnmelder auch schon installiert worden“, so der Geschäftsführer. „Damit sind unsere Mieter auf der sicheren Seite und wir konnten außerdem gute Preise für Miete und Wartung der Rauchwarngeräte sichern.“

Ihre Rohre in guten Händen

RWT Rohrreinigung aus Gransee ist neuer GEWO-Dienstleistungspartner bei Verstopfungen

Allein der Gedanke an unappetitlich müffelnde Abflussrohre verursacht bei vielen von uns Würgereiz. Und doch werden Essensreste, altes Brat- und Frittierfett, Medikamente, Pflanzenreste und, und, und ganz selbstverständlich über Toilette oder Küchenspüle entsorgt.

STOPP! Diese „Aus den Augen, aus dem Sinn“-Mentalität führt nicht nur zu üblen Gerüchen, sondern häufig zu verstopften Rohren, im schlimmsten Fall gar zu „Rattenbesuch“. „Die Vorkommnisse haben sich gehäuft, weshalb wir zu Heizung/Sanitär Hilgert eine neue Spezialfirma für Rohrreinigung unter Vertrag genommen haben, die RWT Rohrreinigung GmbH aus Kleinmachnow mit Stützpunkt in Gransee“, informiert GEWO-Chef Eckart Diemke und fügt hinzu: „Und auch das ist neu: Bisher hat die Gesellschaft die Kosten für die Beseitigung von Verstopfungen übernommen. In vielen Fällen lassen sich jedoch die Verursacher ermitteln und erhalten deshalb ab sofort auch die Rechnung für die Störungsbeseitigung.“ Warum auch sollen alle zahlen für die Rücksichtslosigkeit einzelner?
Die Firma RWT erreichen Sie im Rohrverstopfungsfall über die GEWO-Havarie-Nummer.

Familie Ratte freut sich über den reich gedeckten Tisch aus Ihren leichthin entsorgten Essensresten.
Karikatur: SPREE-PR/Muzeniek

Wie zwei GEWO-Objekte zu Wohn-Schmuckstücken werden

Die Arbeiten bei der Sanierung und Modernisierung der beiden GEWO-Häuser in Philipp-Müller-Str. 13 und Neue Straße 2 sind unerwartet etwas ins Stocken geraten. Grund: übervolle Auftragsbücher bei den Baufirmen. „Es war extrem schwierig, Firmen vertraglich zu binden. So lief unser straffer Zeitplan leider ein klein wenig aus dem Ruder“, informiert der GEWO-Chef. „Die Fertigstellung der Balkone in der Neuen Straße beispielsweise geriet zur echten Herausforderung. Von sieben angefragten Firmen gab nur eine ein Angebot ab.“ Dennoch hat Eckart Diemke gute Nachrichten: „Im ersten Quartal 2019 können Umzugswagen beide Objekte ansteuern.“

Neue Straße 2

- die Grundrisse sind verändert worden, Heizungs-, Sanitär- und Elektroarbeiten sind abgeschlossen
- Grundmiete liegt bei 6,25/m² für die große 3-Zimmer-Wohnung (ca. 78 m²) und bei 6,75/m² für die 2-Zimmer-Wohnungen (ca. 40 m²)
- Interessenten können sich weiterhin bei Frau Woidtke melden
- Fertigstellung voraussichtlich im März 2019

Philipp-Müller-Straße 13

- Maler- und Fliesenlegearbeiten erfolgten im Oktober und November, parallel wurde mit der Gestaltung des Hofes begonnen
- Grundmiete liegt bei 6,50/m² für die 3- und 2-Zimmer-Wohnung in der 1. Etage
- Fertigstellung voraussichtlich im Februar 2019

PS: Die GEWO hat im Sinne der zukünftigen Mieter entschieden, die nach Modernisierung rechtlich mögliche Umlage von 11 % nicht zu erheben, sondern einen kostendeckenden Mietpreis anzusetzen.

Fassade, Fenster, Dach – alles schon tipptopp. Und auch drinnen ist die Philipp-Müller-Straße 13 bald bezugsfertig. *Foto: SPREE-PR/Krickau*

Was doch so ein bisschen Farbe ausmacht: Stolz präsentiert Frau Woidtke, Mitarbeiterin für Mieterangelegenheiten, den neuen Wartebereich mit Kinderspielecke. *Foto: SPREE-PR/Krickau*

Gelungene Schönheitskur

Sie mussten lange nichts persönlich bei der GEWO in der Marktstraße 15 klären? Prima, dann ist alles in Ordnung mit Ihren Mietangelegenheiten. Allerdings konnten Sie dann auch noch nicht staunen über die „neue GEWO“.
Neue GEWO? Eckart Diemke schmunzelt: „Unser Firmen-Facelifting ist abgeschlossen.“ Was bedeutet, dass nicht nur die GEWO-Website, -Fahrzeuge und -Drucksachen einheitlich im neuen Erscheinungsbild gestaltet sind, sondern auch in der Geschäftsstelle die pinkfarbenen und maigrünen Pinsel zum Einsatz kamen. „Aber nicht nur farblich haben wir uns verändert“, verweist der Geschäftsführer auf die schicken Fußböden, den neu gestalteten Wartebereich, das moderne Mobiliar und die Spielecke für Kinder. „Und wir haben gemäß EU-Datenschutzgrundverordnung die Arbeitsbereiche mittels Milchglasscheiben anonymer gemacht. Das ist sowohl für unsere Mieter als auch für die Kollegen bei Beratungen wichtig, weil so Dritte nicht mehr zuschauen können.“
Die Stadtzeitung meint: gelungene Schönheitskur.

SO ERREICHEN SIE UNS

GEWO Zehdenick

Geschäftsstelle:
Marktstr. 15
16792 Zehdenick

Tel.: 03307 4699-0
Fax: 03307 4699-99

E-Mail: info@gewo-zehdenick.de

Sprechzeiten:
Dienstag 13 bis 18 Uhr
Donnerstag 9 bis 12 Uhr

Vermietung:
Tel.: 03307 4699-50 oder
E-Mail an Frau Woidtke:
woidtke@gewo-zehdenick.de

Havarie-Nr.:
0175 2968648

Süßer die Stimmen nie klingen

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich vor dem Fest der Feste in Weihnachtsstimmung zu bringen: den Christbaum schon mal mit Lametta behängen, mit den Liebsten Plätzchen backen, den Braten bestellen, einen Glühwein schlürfen, dem Weihnachtsoratorium lauschen und – vor allem und ganz besonders gemeinsam mit Familie, Freunden, Bekannten oder Kollegen ein Weihnachtslied singen. Ein solches suchen wir in unserem Weihnachts-Emoji-Rätsel, um genau zu sein, handelt es sich um eines der bekanntesten deutschen Weihnachtslieder überhaupt.

O				N	N						

Schicken Sie die Antwort bis zum **28. Januar 2019** an:

SPREE-PR
Kennwort: Weihnachtslied
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin

oder per E-Mail an:
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Foto: ccvision

Gewinnen Sie folgende Preise:

Nikon Coolpix W100
Kompaktkamera,
13,2 Megapixel
UVP 169 Euro

Samsung
Galaxy S7
Smartphone
BUNDLE,
32 GB interner
Speicher
+ 64 GB
Speicherkarte
UVP 599 Euro

Und wie soll man das essen?
Verlag Dumont
ISBN 978-3832199340

„Kein Heimspiel“
Karl Ove Knausgard
Btb-Verlag
ISBN 978-3-442-71563-3

Thomson-Ultra-HD-Fernseher, 43 Zoll,
Triple Tuner, Energieklasse A+
UVP 549 Euro

DEFA MÄRCHEN
KLASSIKER
16-DVD-Collection
mit 20 Stunden
Laufzeit